

Mehr Psychologie in die Schulen!

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, des BDP und des Verbandes der Psychologielehrerinnen und -lehrer zur aktuellen Situation in den Schulen

Mitteilung: Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DPGs)

Die Anforderungen an Schulen sind in den letzten Jahren enorm gestiegen. Schülerinnen und Schüler sollen zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern erzogen werden, die in der Gesellschaft Verantwortung für sich und andere übernehmen. Diese Aufgabe fordert Lehrkräfte, und in einigen Fällen überfordert es sie auch, wie nicht zuletzt aktuelle Hilferufe in Form von Brandbriefen zeigen. Dabei geht es häufig, aber nicht nur, um ein zunehmendes Klima der Gewalt und Verrohung des Umgangs miteinander an Schulen. Neben dem Sozialverhalten werden Defizite in den Bereichen Gesundheitsverhalten, Lern- und Arbeitsstrategien, Lenkung des eigenen Verhaltens sowie Umgang mit Stress und Belastungen immer wieder thematisiert. Um sich diesen Problemen stellen zu können, benötigen Schulen gut ausgebildete Schulpsychologinnen und -psychologen und Psychologie-Lehrkräfte. Die Versorgung mit Schulpsychologinnen und -psychologen ist in Deutschland nach wie vor mangelhaft und bleibt weit hinter dem zurück, was die Kultusministerkonferenz bereits in den 1970er Jahren forderte. Auch im internationalen Vergleich hat Deutschland Nachholbedarf, was die schulpsychologische Versorgung angeht. Im Jahr 2016 kamen auf eine/n Schulpsychologin/en rund 9.000 Schülerinnen und Schüler. Internationale Standards fordern ein Verhältnis von 1:1.000.

Darüber hinaus ist in Deutschland, anders als in anderen Ländern, Psychologie zu selten als Schulfach wählbar. In zahlreichen anderen Ländern gilt die Vermittlung von psychologischen Kompetenzen als wichtiges Mittel, um Lern- und Entwicklungsziele zu erreichen, für die das Verstehen menschlichen Erlebens und Verhaltens zentral sind. Obwohl Psychologie auch in Deutschland ein überaus nachgefragtes Schulfach ist, bieten zu wenige Schulen Psychologie-Unterricht an und es fehlt an Psychologie-Lehrerinnen und -Lehrern. Im Psychologie-Unterricht (und darüber hinaus in Projekten) arbeiten Schülerinnen und Schüler an Themen wie Streitschlichtung, Gesundheitsverhalten, Stressbewältigung und Vielem mehr, das eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit psychischen Anforderungen unterstützt.

Aus den genannten Gründen appellieren der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP), die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGP) und der Verband der Psychologielehrerinnen und -lehrer e.V. an die Kultusministerien der Länder, mehr Psycho-

logie in die Schulen zu bringen. Deutsche Schulen benötigen mehr Schulpsychologinnen und -psychologen, mehr Psychologie-Unterricht sowie gut ausgebildete Psychologie-Lehrerinnen und -Lehrer. Die genannten Verbände stehen zur Bewältigung dieser Aufgaben gerne unterstützend zur Verfügung.

*PM v. 22.3.2018
Dr. Anne Klostermann
Pressereferentin
Quelle: www.dgps.de*